

Niederschrift Nr. 25 über die öffentliche Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 01.11.2005

Sitzungsort: Ratssaal, Verwaltungsgeb. II

Sitzungsdauer: 17:00 bis 19:10 Uhr

Den Vorsitz führte: MdR Helga Grix

ANWESENDE:

Stimmberechtigte Mitglieder

SPD

Ratsfrau Helga Grix

Ratsfrau Regina Meinen

Ratsfrau Elfriede Meyer

CDU

Ratsherr Ihno Groeneveld

Ratsherr Werner Vollprecht

FDP

Ratsherr Dr. Kurt-Dieter Beisser

für Ratsherrn Holger Klaassen

Stimmberechtigte sonstige Mitglieder

Herr Wilhelm Grix

Herr Norbert Haarmeyer

Frau Marion Jacobs

Nichtstimmberechtigte Mitglieder

Bündnis 90/Die Grünen (Grundmandat)

Ratsherr Bernd Renken

Beratende Mitglieder

Stadtangestellter Tom Sprengelmeyer

Stadtangestellter Eckhard Kühl

Herr Abdou Ouedraogo

Herr Carsten Schubert

(ab 17.05 Uhr)

Frau Ingrid van Schwarzenberg

Herr Uwe Willms

(bis 19.00 Uhr)

Frau Elfriede Wilts

Von der Verwaltung

Sozialplaner Josef Engels

Stadtamtmann Ralf Janßen

Stadtangestellte Heidemarie Kohnen

Stadtangestellte Frau Dr. Britta Zander

Frauenbeauftragte Okka Fekken

Stadtangestellte Agnes Rauch, Protokollführung

Niederschrift Nr. 25 über die öffentliche Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 01.11.2005

Gäste

Ratsherr Hinrich Odinga, CDU-Fraktion
Herr Lorenz, CVJM
Herr Harms, CVJM
Herr Anders, Stadtsportbund

2 Vertreter der örtlichen Presse
7 Zuschauer

Punkt : 1 Eröffnung der Sitzung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

Frau Grix eröffnet die Sitzung, begrüßt die Anwesenden und stellt die Beschlussfähigkeit fest.

Punkt : 2 Feststellung der Tagesordnung

Gegen die Tagesordnung werden keine Einwendungen erhoben.

Punkt : 3 Genehmigung der Niederschrift Nr. 23 über die öffentliche Sitzung des Jugendhilfeausschusses

Beschluss: Die Niederschrift Nr. 23 über die öffentliche Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 30.06.2005 wird genehmigt.

Ergebnis: einstimmig

Punkt : 4 Einwohnerfragestunde zu den Tagesordnungspunkten

Es liegen keine Fragen vor.

B E S C H L U S S V O R L A G E N

Punkt : 5 Vorlage 14/1898-00
Teilnahme an einem Modellprogramm des Bundes zur Qualifizierung der Hilfen zur Erziehung

Herr Sprengelmeyer erläutert, aufgrund der steigenden Mittel im Bereich der Jugendhilfe habe der Bund ein Modellprogramm ausgeschrieben, um Leistungsentgelte und Qualifizierungsvereinbarungen wirkungsvoll neu zu gestalten. Dieses solle an zehn Standorten in Deutschland in einem dreijährigen Modellprojekt erprobt werden. Die Stadt Emden würde sich gerne beteiligen und bewerben. Dazu werde die Zustimmung des Jugendhilfeausschusses vorausgesetzt.

Es gehe darum, dass das Jugendamt mit einem Träger der freien Jugendhilfe sich gemeinsam qualifiziert. In Emden gäbe es nur einen ansässigen Träger in diesem Bereich und das sei die Initiative für Intensivpädagogik. Mit ihr arbeite die Stadt Emden bereits seit Jahren zusammen und sie habe einer gemeinsamen Bewerbung bereits zugestimmt. Man erwarte von der Teilnahme an diesem Modellprogramm, in der Diskussion um die

Niederschrift Nr. 25 über die öffentliche Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 01.11.2005

Jugendhilfekosten weiter nach vorne zu kommen. Aus diesem Grunde bitte er, der Vorlage zuzustimmen.

Herr Renken begrüßt es, dass diese Chance genutzt werde, da sie auch der Diskussion entsprechen würde, die im Rat an den verschiedensten Stellen geführt werde. Er fragt an, ob es bereits Informationen darüber gäbe, wie viele Städte sich dort bewerben würden.

Herr Sprengelmeyer entgegnet, darüber lägen ihm keine Informationen vor.

Beschluss: Der Teilnahme am Modellprogramm des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend „Qualifizierung der Hilfen zur Erziehung durch wirkungsorientierte Ausgestaltung der Leistungs-, Entgelt- und Qualitätsentwicklungsvereinbarungen nach §§ 78 a ff SGB VIII“ wird zugestimmt.

Ergebnis: einstimmig

Punkt : 6 Vorlage 14/1910-00
Leistungsvereinbarung mit dem CVJM - Emden

Herr Kühl erklärt, die Stadt Emden arbeite bereits seit Jahrzehnten mit dem CVJM Emden zusammen. Bis zum Jahre 2003 habe der CVJM jährlich einen Betriebskostenzuschuss erhalten. Ab 2003 seien 25.000 € in den Haushalt der Stadt Emden eingestellt worden, die dem CVJM jährlich gezahlt worden seien. Nun habe der Fachdienst Jugendförderung gemeinsam mit dem CVJM eine Leistungsvereinbarung verfasst, um für beide Seiten etwas mehr Planungssicherheit zu haben und für alle Beteiligten auch mehr Transparenz herzustellen.

Herr Kühl weist auf zwei Fehler in der Vorlage hin, die bei der Erstellung versehentlich unterlaufen seien. So ändere sich in der Leistungsvereinbarung auf Seite 1 die Zahl beim „Offenem Treff für Junge Erwachsene“ von fünf auf vier Wochenstunden. Bei der „MitarbeiterInnen Fortbildung“ ändere sich die Zahl von fünf auf zwei Wochenstunden. Außerdem habe der CVJM darum gebeten, zusätzlich den Satz aufzunehmen: „Das Offene Jugendcafé bleibt in den Sommer- und Winterferien geschlossen.“

Herr Lorenz stellt sich zunächst vor und erläutert dann anhand einer PowerPoint-Präsentation „Eine Präsentation zur Erstellung von mehr Transparenz und Klarheit zwischen CVJM und Stadt“, die dem Protokoll als Anlage 1 beigelegt ist.

Frau Grix bedankt sich für den Vortrag und bittet um Wortmeldungen.

Frau E. Meyer ist erstaunt von der vielfältigen Arbeit des Vereins. Sie fragt an, ob eine Zusammenarbeit mit den Kirchen stattfinde.

Herr Lorenz entgegnet, eine Zusammenarbeit finde nur auf einer sehr kleinen Flamme statt. Zunächst habe man eine Zielrichtung finden müssen. Dieser Prozess sei nunmehr abgeschlossen, so dass jetzt der Zeitpunkt gekommen sei, nach außen zu gehen. Im November sei auch ein Gespräch mit der reformierten und lutherischen Kirche geplant, um über die gemeinsame Jugendarbeit zu sprechen.

Herr Renken ist erfreut darüber, dass eine Leistungsvereinbarung mit dem CVJM Emden abgeschlossen werde. Er fragt an, aus welchem Grunde hier nur eine einjährige Vereinbarung vorgesehen sei.

Niederschrift Nr. 25 über die öffentliche Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 01.11.2005

Herr Kühl geht davon aus, dass jährlich diese Summe zur Verfügung gestellt werde. Aus diesem Grunde würde nichts gegen eine Verlängerung sprechen.

Herr Ouedraogo erkundigt sich, ob nur Jugendliche mit einem strengen religiösen Hintergrund und auch Migranten an der Jugendarbeit teilnehmen würden.

Herr Lorenz antwortet, zum CVJM kämen eher Jugendliche mit weniger christlichem Hintergrund. Das sei auch keine Grundvoraussetzung für die Teilnahme an der Jugendarbeit. Bezüglich der Migranten erklärt er, in der Vergangenheit habe es einige Albaner gegeben, die eine Band gründeten. Diese seien nun wieder auseinander gegangen. Ausländische Jugendliche lägen dem CVJM sehr am Herzen, sie kämen jedoch nur sehr sporadisch vorbei. Dieses Thema sei noch nicht angesprochen worden. Er werde aber den Vorschlag gerne aufnehmen. Allerdings sei der CVJM weltweit aktiv, aus diesem Grunde gäbe es für den Verein keine Migranten und Ausländer.

Auf die Frage von **Herrn Odinga**, ob noch ostfriesisch-bayerische Bibelfreizeiten durchgeführt werden, antwortet **Herr Lorenz**, dass dieses in den 70-er Jahren eingestellt worden sei. Es werde aber überlegt, ob in Zukunft Rüstfreizeiten als Wochenendfahrt angeboten werden sollten.

Weiter erklärt Herr Lorenz, dass das Café während der Sommermonate nicht besonders gut angenommen werde. In den Wintermonaten besuchten aber durchaus bis zu 35 Jugendliche diese Einrichtung. Die Jugendgruppen müssten nach den Sommerferien wieder neu gestartet werden, da sie bis auf zwei Jugendliche geschrumpft seien.

Herr Sprengelmeyer schlägt vor, in der Leistungsvereinbarung eine Veränderung auf der Seite 2 vorzunehmen und den Zwischensatz „für den Wirtschaftszeitraum vom 01.01.2006 bis 31.12.2006“ zu streichen. Somit handele es sich dann um eine Vereinbarung, die auf unbestimmte Zeit getroffen werde und sich dann, wenn sie nicht vier Monate vorher gekündigt werde, automatisch verlängere.

geänderter Der geänderten Leistungsvereinbarung zwischen der Stadt Emden,
Beschluss: Fachdienst Jugendförderung, und dem CVJM Emden wird zugestimmt.

Ergebnis: abweichender Beschluss

MITTEILUNGSVORLAGEN

Punkt : 7 Vorlage 14/1912-00
Einführung in das Datenkonzept der Jugendhilfeplanung

Herr Engels stellt anhand eines Folienvortrages das Datenkonzept der Jugendhilfeplanung vor, der als Anlage 2 dem Protokoll beigefügt ist.

Frau Grix bedankt sich bei Herrn Engels und bittet um Wortmeldungen.

Herr Dr. Beisser stellt fest, dass der Vergleich immer zwischen dem Stadtteil Barenburg und dem Stadtteil Transvaal/Port Arthur vorgenommen worden sei, obwohl der Bereich Borssum/Hilmarsum an zweiter Stelle stehe. Er fragt an, ob die Gefahr bestehen würde, dass in Borssum/Hilmarsum eine ähnliche Problematik entstehen könne wie in Barenburg.

Niederschrift Nr. 25 über die öffentliche Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 01.11.2005

Bezüglich der Haushaltsplanung erkundigt er sich, ob gefordert werde, die Ansätze zu erhöhen, da gerade die stationäre Unterbringung einen Großteil der Haushaltsproblematik im Jugendhilfebereich ausmache.

Herr Engels erklärt, er wolle zunächst einmal die Systematik einer Eckwerteuntersuchung deutlich machen. Natürlich falle es auf, dass die Stadt eine nicht unbedingt positive Entwicklung durchmache. So falle der Stadtteil Borssum im Vergleich zum Stadtteil Barenburg doch in einer gewissen Weise ab, weil die Verhältnisse in der Bevölkerungszahl sich verändern würden. Dennoch wolle er deutlich machen, dass trotz des Bevölkerungsrückganges in Barenburg die Problematik sehr groß sei.

Als Planer sehe er eine gewisse Diskrepanz bei der Notwendigkeit in der Haushaltsplanung, wenn man von diesen Fallzahlen aus dem gesamten Bereich ausgehe.

Herr Sprengelmeyer weist darauf hin, dass es sich hierbei um einen ganz kurzen Datenausschnitt handele. Herr Engels habe vor einem $\frac{3}{4}$ Jahr sehr viel Datenmaterial den Ausschussmitgliedern zur Verfügung gestellt. Seiner Ansicht nach wären einige der gestellten Anfragen unnötig gewesen, wenn sich die Ausschussmitglieder mit diesen Arbeitsmaterialien stärker auseinander gesetzt hätten. Dieses habe man zum Anlass genommen, in einer Kurzvorstellung nochmals auf die Wichtigkeit der Datenplanung hinzuweisen.

Herr Engels ergänzt, sein Vortrag sollte ein Einstieg sein, um an dieser Thematik weiter arbeiten zu können. Hinsichtlich der neuen Pisa-Studie weist er darauf hin, dass die Änderungen des Schulsystems nicht die Lebensbedingungen ändern würden.

Ergebnis: Kenntnis genommen.

Punkt : 8 Vorlage 14/1895-00
Tätigkeitsbericht der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern für den Zeitraum 2002-2004

Frau Dr. Zander stellt anhand einer PowerPoint-Präsentation die Arbeit der Beratungsstelle in den Jahren 2002 bis 2004 vor, die dem Protokoll als Anlage 3 beigefügt ist.

Frau Grix bedankt sich für den Vortrag.

Herr Sprengelmeyer weist darauf hin, die präventiven Ansätze, die fallübergreifende Arbeit, die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Arbeitskreisen und Gremien sowie die neuen Projekte in der Öffentlichkeit seien seit der Leitungsübernahme durch Frau Dr. Zander neu ins Leben gerufen oder wieder aktiviert worden. Da dieses in dem Bericht, der mehrere Jahre beinhalte, untergehe, sollte dieses seines Erachtens an dieser Stelle dankend erwähnt werden.

Ergebnis: Kenntnis genommen.

ANTRÄGE VON FRAKTIONEN/GRUPPEN

Punkt : 9 Vorlage 14/1913-00
Sachstandsbericht über die Planung eines Jugendraumes in Wybelsum;
- Anfrage der CDU-Fraktion vom 11.02.2005

Herr Kühl erklärt, in den vergangenen Jahren habe die Verwaltung die verschiedensten Aktivitäten unternommen, um geeignete Räumlichkeiten für einen Jugendraum in Wybelsum zu finden. So sei auch geplant gewesen, ein städtisches Gebäude in der Kloster-Langen-Straße zu verkaufen, um den Erlös des Hauses für einen Jugendraum zu nutzen. Dieser Erlös sei jedoch in den Haushalt der Stadt Emden eingeflossen.

Er führt weiter aus, Gespräche mit Institutionen in Wybelsum hätten auch keinen Erfolg gebracht, da es weder an der Schule noch im ehemaligen Dorfgemeinschaftshaus möglich sei, einen Jugendraum zu schaffen. Auch sei im Rahmen des Stadtteilgesprächs darüber diskutiert worden.

Er macht darauf aufmerksam, das Problem sei nicht nur die Räumlichkeit, sondern auch das verantwortungsvolle Betreiben des Jugendraumes. In anderen Stadtteilen wie z. B. in Harsweg und in Petkum würde dieser Prozess begleitet, der sicherlich auch in einem gewissen Umfang in Wybelsum möglich wäre. Hier müsse jedoch auch auf Aktivitäten vor Ort gesetzt werden. Ganz unabhängig von den Räumlichkeiten stehe man hier auch vor diesem Problem.

Herr Kühl bemerkt, einige Jugendliche würden auch das Jugendzentrum in Larrelt nutzen, doch gestalte sich die Entfernung sehr problematisch. Dieses sei jedoch kein Ersatz für einen eigenen Jugendraum im Ortsteil. Allerdings sehe sich die Verwaltung momentan nicht in der Lage, einen Jugendraum in Wybelsum zu schaffen.

Herr Odinga gibt zu bedenken, dass es in Wybelsum sehr große Baugebiete geben würde. Dadurch würde der Drang nach einem Jugendraum immer größer.

Herr Grix führt aus, dieses Thema sei bereits seit etwa 30 Jahren im Gespräch. Man habe versucht, im Dorfgemeinschaftshaus einen Raum zur Verfügung zu stellen und die Betreuung durch Ehrenamtliche aus dem Ort abzudecken. Doch ohne Kontinuität und ohne Ehrenamtliche, die auch in der Bevölkerung ein gutes Ansehen haben, sei ein solches Unterfangen sehr schwierig. Auch habe man darüber nachgedacht, den Werkraum in der Schule zu bestimmten Zeiten zu öffnen. Aber auch da sei es notwendig, Personal zu stellen.

Er ist der Ansicht, dass bei der Problematik, die sich auch durch den Vortrag von Herrn Engels gezeigt habe, die Prävention in anderen Stadtteilen mit Sicherheit notwendiger sei als in Wybelsum.

Bezüglich des Jugendtreffs Harsweg erklärt Herr Grix, dort sei sehr viel Zeit eingebracht worden. Trotz der Regelungen mit den Jugendlichen, den Erwachsenen und dem Bürgerverein sei es zu erheblichen Einbrüchen gekommen, die nicht mehr zu verantworten gewesen seien. Der Jugendtreff Harsweg sei geschlossen worden. Es habe sich keiner der Jugendlichen und jungen Erwachsenen verantwortlich gefühlt.

Frau Fekken kann die Argumentation von Herrn Grix sehr wohl nachvollziehen. Auch sie halte es für schwierig, eine vernünftige personelle Besetzung einzurichten. Bezüglich des Vortrages des CVJM komme ihr jedoch die Idee, ob es möglich sei, dass der CVJM

Niederschrift Nr. 25 über die öffentliche Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 01.11.2005

gemeinsam mit der Kirche in Wybelsum zusammenarbeite, um ein gewisses Maß an Kontinuität zu erreichen.

Herr Kühl entgegnet, diese Kooperation mit freien Trägern greife er gerne auf. Ihm sei auch bekannt, dass die Kirchengemeinde Wybelsum z. B. am Nachmittag auch Jugendgruppen anbiete. Vielleicht sei es möglich, diese auszubauen und weiter zu entwickeln.

Weiter bemerkt er, er teile die Einschätzung von Herrn Grix. Es müsse ganz offen gesagt werden, dass es in anderen Stadtteilen einen sehr viel höheren Bedarf an Jugendarbeit geben würde als in Wybelsum. Dennoch dürfte man diese aufstrebende Ortschaft nicht vernachlässigen.

Hinsichtlich des Jugendtreffs Harsweg teilt Herr Kühl mit, dass dieser mittlerweile wieder dem Jugendtreff Harsweg e. V. mit einer eingeschränkten Nutzung zur Verfügung gestellt worden sei.

Herr Sprengelmeyer stellt abschließend fest, man könne sich darauf verlassen, dass nicht nur in Wybelsum, sondern auch in den anderen Stadtteilen durchaus Bedarfe angemeldet würden. Dann müsse der Fachdienst Jugendförderung sehen, welche Möglichkeiten vorhanden seien.

Er weist darauf hin, dass das Datenkonzept, welches heute vorgestellt worden sei, ein sehr kleiner Auszug gewesen sei. Bei einer derartigen Bewertung seien natürlich auch die verschiedensten Dinge zu berücksichtigen. Außerdem richte es sich danach, welche Gegebenheiten in den einzelnen Stadtteilen vorhanden seien.

Ergebnis: Kenntnis genommen.

Punkt : 10 Vorlage 14/1911-00
Bericht zur Situation und weiteren Entwicklung der Freizeit- & Sportanlage "Big Point";
- Antrag Fraktion B90/Die Grünen vom 05.10.2005

Herr Renken erklärt, seine Fraktion habe diesen Antrag vor dem Hintergrund gestellt, etwas über die Zukunft und weitere Entwicklung des „Big Points“ zu erfahren. Auch interessiere ihn die finanzielle Absicherung. Erfreulicherweise sei auch im Budgetbuch der Zuschuss für 2006 an den Stadtsportbund wieder vorhanden, um die Stelle von Herrn Anders zu finanzieren.

Herr Kühl führt aus, auf dieser Anlage habe es bisher etlichen personellen Wechsel gegeben. So habe man sich mit ABM- und Werkverträgen und sonstigen befristeten Maßnahmen über Jahre hinweg beholfen, um jetzt die Anlage in Kooperation mit dem Stadtsportbund zu konsolidieren. Seit April 2004 habe man mit Herrn Anders einen Mitarbeiter gefunden, der sowohl über Kenntnisse in der Pädagogik als auch im Sport verfüge. Dieses sei für die Arbeit auf der Anlage sehr wichtig.

Er führt weiter aus, noch sei keine Leistungsvereinbarung abgeschlossen worden. Jedoch wolle die Stadt Emden dauerhaft die Anlage gemeinsam mit dem Stadtsportbund betreiben und dort ein Angebot vorhalten. Unter diesen Bedingungen könne im kommenden Jahr eine schriftliche Vereinbarung geschlossen werden.

Herr Anders stellt sich zunächst vor und erläutert dann anhand einer PowerPoint-Präsentation die derzeitige Situation und die weitere Entwicklung der Freizeit- und Sportanlage „Big Point“, die dem Protokoll als Anlage 4 beigefügt ist.

Niederschrift Nr. 25 über die öffentliche Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 01.11.2005

Frau Grix bedankt sich für den Vortrag und bittet um Wortmeldungen.

Herr Ouedraogo erkundigt sich bei Herrn Anders, ob er seine bei der Übernahme der Anlage gesteckten Ziele inzwischen erreicht habe.

Herr Anders entgegnet, bei Antritt der Stelle sei ihm klar gewesen, dass er sehr viel Engagement und eine gewissen Form von Idealismus aufbringen müsse. Zu seinen Leitgedanken gehöre auch, diese Anlage im Stadtbild zu positionieren. Da sie noch für viele Bürger unbekannt sei, sei dieses Ziel mit Sicherheit noch nicht erreicht worden. Er betont ausdrücklich, dass es sich bei dieser Freizeit- & Sportanlage nicht nur um eine Anlage des Stadtteils Barenburg handele. Auch sei mittlerweile ein Logo entwickelt worden, um die Anlage im Stadtbild zu verankern.

Er führt weiter aus, andere Ziele seien teilweise erreicht worden. So habe er es geschafft, durch eine vernünftige Infrastruktur und verlässliche Öffnungszeiten auch eine Akzeptanz in der umliegenden Bevölkerung zu erreichen.

Frau Fekken stellt fest, dass diese Anlage eher Jungen ansprechen würde. Sie fragt an, ob es Ideen und Absprachen mit dem Kinder- und Jugendhaus Barenburg gäbe, um auch vermehrt Mädchen zu motivieren.

Herr Anders antwortet, während der Anfangsphase habe er sich wöchentlich mit dem Kinder- und Jugendhaus Barenburg getroffen, um u. a. auch die Öffnungszeiten abzusprechen und zu gewährleisten, dass die Freizeit- & Sportanlage geöffnet habe, wenn im Kinder- und Jugendhaus Mädchentag sei. Grundsätzlich sei es aber so, dass man nur sehr schwer an die Mädchengruppen mit Migrationshintergrund herankäme. Dennoch würden auch Mädchen die Räumlichkeiten nutzen, um hier tanzen zu üben.

Herr Sprengelmeyer ergänzt abschließend, diese Einrichtung sei angekauft worden und im Rahmen der „Sozialen Stadt“ entstanden. Die Entwicklung der Freizeit- & Sportanlage sei aber keinesfalls abgeschlossen. So seien auch das Kasernengelände, der Sportverein und die Ganztagschule Barenburg ganz entscheidende Dinge, die auf die weitere Entwicklung dieser Anlage Einfluss nehmen würden.

Herr Renken stellt fest, dieses Projekt lebe von Kooperationspartnern. Es sei ja bereits angesprochen worden, dass über eine Leistungsvereinbarung nachgedacht werde, um eine gewisse Kontinuität und Stabilität hineinzubringen. Leider sei heute kein Vertreter des Stadtsportbundes anwesend, um aus deren Sicht vorzutragen. Er gehe jedoch davon aus, dass von dieser Seite ein großes Interesse bestehe, weil der Bedarf vorhanden, dieses Angebot eine Bereicherung und eine gewisse Einzigartigkeit für Emden sei.

Frau Grix schlägt vor, diesen Punkt nochmals auf die Tagesordnung zu nehmen und dann den Stadtsportbund einzuladen.

Herr Kühl erklärt, grundsätzlich sei die Verwaltung gerade in der Gestaltung der organisatorischen strukturellen Rahmenbedingungen sehr eng mit dem Stadtsportbund verbunden. Herr Anders nehme auch regelmäßig an den Treffen der Vereine und Verbände teil. Seiner Ansicht nach sei für die Anlage auch ein Potential da, um sie den etablierten Vereinen noch näher zu bringen. Andererseits könne Herr Anders durch seine Tätigkeit auch noch Impulse für die Vereinsarbeit geben.

Ergebnis: Kenntnis genommen.

Niederschrift Nr. 25 über die öffentliche Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 01.11.2005

Punkt : 11 mündliche Mitteilungen des Oberbürgermeisters

Herr Engels weist darauf hin, dass seit drei Wochen der Beratungskompass mit neuem Outfit wieder aktiv im Netz und unter www.emden.beratungskompass.de zu finden sei. Dort seien auch die Planungsgrundlagen unter „Aktuelles“ hinterlegt.

Punkt : 12 Sachstandsbericht "Soziale Stadt Barenburg"

Herr Sprengelmeyer teilt mit, der neue Quartiermanager der „Sozialen Stadt Barenburg“, Herr Martin Schabler, nehme als Gast an der heutigen Jugendhilfeausschuss-Sitzung teil und werde in einer der nächsten Sitzungen einen ausführlichen Bericht über Barenburg im Bereich der Jugend vorlegen.

Punkt : 13 Anfragen

Frau Meinen bittet um Nennung der Anfragezahlen nach Krippenplätzen in Emden.

Herr Kühl erwidert, die Daten würden zurzeit erhoben, da jede Einrichtung bis zum 1. Oktober eine Belegungssituation melden müsse. Er werde in der nächsten Sitzung den Sachstand hierzu kurz vorstellen.

Die Vorsitzende schließt die Sitzung.